

männern gebildete Commission eingesetzt wurde, welche die zweckmäßigsten Sicherheits-Maßregeln zur Verhütung derartiger trauriger Vorkommnisse zu ermitteln hatte, wurde Rochelt als Mitglied in das Centralcomité dieser Commission berufen.

Rochelt war auch im Vereine der Bohrtechniker längere Zeit hindurch Ehrenpräsident und wurde in jüngster Zeit zum Vicepräsidenten dieses Vereines gewählt.

Im August 1897 erfolgte die Ernennung Rochelt's zum Laienrichter für das Bergwesen, nachdem er bereits mehrere Jahre vorher als Berggerichts-Beisitzer fungirt hatte.

Wenn auch Rochelt als Bergmann vom Leder, sich durch Wahl des Lehrberufes entschlossen hatte, Bergmann von der Feder zu werden, so blieb er trotzdem mit der Praxis stets in innigem Contacte und wurde wiederholt als Autorität im Fache in schwierigen Fällen zu Rathe gezogen. Bei diesen Consultationen wurde auf Rochelt's Aeußerungen besonderes Gewicht gelegt, da sich dieselben durch Klarheit und Kürze stets ausgezeichnet hatten. Eine flüchtig hingeworfene Skizze Rochelt's wurde bei derartigen Angelegenheiten häufig höher geschätzt, als mancher kunstvoll ausgeführte Plan, und war dies zusammen mit dem klaren Texte, welchen Rochelt allen Skizzen beizugeben vermochte, eine Specialität, die, wie vorerwähnt, bereits Rittinger an dem jungen Rochelt erkannte.

Durch seine lehramtliche Thätigkeit, sowie durch diesen Verkehr mit der Praxis trug Rochelt ungemein viel zum Aufblühen des Montanisticums bei.

Als Lehrer hatte er fast die meisten der heute in der Praxis stehenden Montanisten Oesterreichs, darunter auch viele in sehr hervorragenden Stellungen, bergmännisch vorgebildet, als Consulent jedoch durch gute Rathschläge, die ihm den Ruf einer anerkannten Autorität im Fache verschafft haben, zur Entwicklung manchen Bergbaues nicht wenig beigetragen.

Dass Rochelt's Ruf als Bergmann in Oesterreich Anerkennung gefunden, ist daraus zu entnehmen, dass er von Sr. kaiserlichen Hoheit weiland Kronprinzen Rudolf eingeladen wurde, sich als Mitarbeiter des Werkes „Die Oesterreichisch-Ungarische Monarchie in Wort und Bild“ zu betheiligen, wobei ihm jener Theil, der dem „Salinenwesen und Bergbau Oesterreichs“ gewidmet ist, zur Ausarbeitung übertragen wurde.

In der Gemeindevertretung der Stadt Leoben war Oberbergrath Rochelt durch 3 Jahre, u. zw. in den Jahren 1892 bis 1894 thätig; er wurde um diese Zeit in den Ortschaftsrath und in den Schulausschuss der gewerblichen Fortbildungsschule gewählt, welche beiden Mandate er bis kurz vor seinem Tode bekleidete. Als er diese Stellen mit Rücksicht auf seinen leidenden Zustand zurücklegte, beschloss der Gemeindevorstand, ihm für seine erfolgreichen Bemühungen in diesem Vertretungskörper den wärmsten Dank auszusprechen.

Rochelt war seit dem Jahre 1877 vermählt und lebte mit seiner Gattin, welche ihm vor 4 Jahren im Tode vorausgegangen ist, in glücklichster Ehe. Der Tod seiner Frau wirkte auf ihn erschütternd ein und er konnte sich bis zu seinem Lebensende von diesem harten Schlage nicht vollständig erholen, umso mehr, als ihm seine Frau 5 Kinder zurückließ zu einer Zeit, da diese der Mutter so sehr bedurften. Er war ein seinen Kindern in vollster Liebe und Hingebung zugethauer Vater.

Nun der Altmeister Rochelt dahin ist, gönnen wir ihm die Ruhe des Grabes für seine vielen Mühen und Sorgen vom ganzen Herzen, behalten wir die Erfolge seines fruchtbaren Schaffens als edler Mensch und tüchtiger Fachmann in bester Erinnerung und rufen wir ihm aus innigstem Herzen den bergmännischen Gruß „Glück auf!“ zu seiner letzten Grubenfahrt nach.

Prof. Waltl.

#### Prof. Dr. Wilhelm Hampe †.

Nach längerem Leiden verschied in seinem 55. Lebensjahre der bestens bekannte Professor der Chemie an der Clausthaler Bergakademie Dr. W. Hampe. Er war ein Kind des Harzes, studirte zuerst in seiner Vaterstadt Osterode und dann in Clausthal, woselbst er auch das Staatsexamen als Berg- und Hüttenmann (1861) ablegte, um sich dann nach einem Jahre an der Universität Göttingen den Doctorgrad zu erwerben. Dasselbst wurde

er sofort Assistent an dem chemischen und nach einem Jahre am agriculturchemischen Laboratorium, 1865 wurde er Docent für technische Chemie in Göttingen, 1867 für Chemie in Clausthal, wo er 1878 zum Professor ernannt wurde. Hampe war ein vorzüglicher Lehrer, ein tüchtiger Analytiker, der auch literarisch wirkte; zuerst veröffentlichte er Abhandlungen aus dem Gebiete der landwirthschaftlichen Chemie. Den Beginn seiner Lehrtätigkeit an der Bergakademie in Clausthal bezeichnet die Herausgabe von Tafeln zur qualitativen chemischen Analyse, die 1868 daselbst erschienen. 1870 wurden sie durch Ch. Bay in das Französische übersetzt und erschienen in dem genannten Jahre in Paris, 1878 erlebten sie die zweite, 1893 die dritte und 1897 die vierte Auflage, jedesmal in vermehrter und verbesserter Form. Seine späteren Arbeiten sind größtentheils in der „Chemiker-Zeitung“ veröffentlicht, deren eifriger Mitarbeiter er war, eine geringere Zahl in anderen Zeitungen. Derartige Arbeiten sind: Ueber Analyse und Zusammensetzung der Oberharzer Bleie („Ztschr. f. Berg-, Hütten- und Salinenw.“, 1870, 18, 195); über die Qualification wismuthhaltiger Bleie zur Bleiweißfabrication (ebenda, 1873, 21, 200); Beiträge zur Metallurgie des Kupfers (ebenda, 1873, 21, 218; 1874, 22, 93; 1876, 24, 6 und 1877, 25, 251, im Ganzen 15 Bogen); die Bestimmung des Zinks in seinen Erzen (ebenda, 1877, 25, 253); über Keith's Process (ebenda, 1882, 30, 81); über die Analyse der Sprengstoffe (ebenda, 1883, 31, 107), und über die Zusammensetzung des raffinierten Harzbleies in den Jahren 1871 bis 1883 (ebenda, 1884, 32, 1); ferner: über Antimonblei in krystallinischen Absonderungen („Berg- u. hüttenmänn. Ztg.“, 1870, 169); Molecularformeln der Schlacke (ebenda, 1872, 352) und über die quantitative Analyse des Werkkupfers (ebenda, 1897, 25). In der „Zeitschrift für analytische Chemie“ veröffentlichte er eine Kritik des Buches: Anleitung zur Ausführung chem. Analyse von Dr. Oskar Siegel (1876, 15, 113) und eine Arbeit über die Bestimmung des Kupferoxyduls im Kupfer (1878, 17, 127); in Liebig's Annalen endlich eine solche über das Bor (1876, 183, 75). Eine sehr umfangreiche, im Jänner 1881 fertiggestellte Arbeit über metallurgische Processe überließ er dem preussischen Staate. Die „Chemiker-Zeitung“ enthielt nicht weniger als 47 Arbeiten aus der Feder Hampe's, u. zw. vorwiegend metallurgischen Inhaltes.

#### Bergrath G. Adolf Scholz †.

Am 14. Jänn. l. J. schied während der Rückreise von Prag nach Brüx der Director der nordböhmisches Kohlenwerksgesellschaft Bergrath G. Adolf Scholz freiwillig aus dem Leben.

### Personalnachrichten.

Im Status der ungarischen Berg- und Hüttenwerke der priv. Staatseisenb.-Gesellsch. wurde der Oberinspector Carl Eberhardt in Reschitza zum Obervorwalter der Eisen-, Stahl- und Kohlenwerke, Forste und Domänen daselbst, ferner der Chef des Reschitzaer Hochofen- und Stahlwerks Jos. Liška zum Oberinspector und der Leiter des dortigen Puddel- und Walzwerkes Alfred Ortmeier zum Inspector ernannt.

Geheimrath Prof. Dr. Clemens Winkler, Director der k. k. Bergakademie in Freiberg, wurde in Würdigung seiner hohen Verdienste um die Wissenschaft und die Entwicklung der Bergakademie das Ehrenbürgerrecht der altberühmten Bergstadt Freiberg verliehen.

N.

### Amtliches.

Vereinigte Tscheitsch-Keltschan-Güding-Bruderlade. Das Statut dieser Bruderlade wurde von der k. k. Berghauptmannschaft Wien unterm 21. August 1893, Z. 2077, genehmigt.

Bruderlade für den Steinkohlenbergbau in Sulkov des westböhmisches Bergbau-Actienvereines. Das Statut dieser Bruderlade wurde von der Berghauptmannschaft in Prag unterm 14. November 1896, Z. 6188, genehmigt.